

Geschichte von standUp (1984-2018)

Am Anfang die Bibelschule

Gott erhört 1983 die inständigen Gebete vieler Diakonissen im Diakonischen Werk Bethanien in Solingen: Gott will, dass unter dem Dach Bethaniens eine Kurzbibelschule entsteht. Die Planungen beginnen mit einem Curriculum von dreimal drei Studienwochen. Doch diese insgesamt neun Wochen plus drei Wochen Sommerbibelschule füllen weder ein Jahr noch das Haus. Was also soll während des größeren Teils eines Jahres geschehen? Die Lösung ist Seminararbeit: Workshops und Seminare aller Art.

Ab 1984 beginnen wir, Diethelm und Gerti Strauch, zusammen mit Peter und Edelgard Strauch, in der neu eröffneten Kurzbibelschule an Wochenenden Seminare für Ehepaare zu halten. Zuerst gehen wir selbst durch Zeiten der Erschütterung und müssen jedes Thema für uns selbst anwenden. Wir „trösten gebeutelte Ehepaare damit, dass selbst Pastoren und Leiter Eheprobleme haben“ (Zitat von Diethelm). Indem wir für uns selbst lernen, können wir mehr und mehr Praktisches und selbst Durchlebtes weitergeben.

Von 1991 an bieten wir Eheseminare mit unterschiedlich zusammengestellten Teams an. Es bildet sich eine lose Gruppe von Mitarbeitern, die sich für drei Wochenenden pro Jahr verpflichten: für ein Wochenende eigener Fortbildung in Sachen Ehe und für die Mitarbeit an zwei Wochenenden bei Eheseminaren in der Bibelschule. Die FeG Solingen-Aufderhöhe stellt die ersten fünf Ehepaare für die Mitarbeit in den Eheseminaren frei.

Die Earbeit beginnt zu boomen. Bald brauchen wir mehr als diese fünf Ehepaare für die Mitarbeit. Wer hätte gedacht, dass aus dieser kleinen Gruppe junger Ehepaare einmal standUp werden würde? Wir nicht. Gott schon.

Wir suchen in anderen Gemeinden nach Mitarbeitern, und Gott führt viele weitere Ehepaare für die Seminararbeit dazu. Sie kommen aus allen Konfessionen, sodass wir uns schließlich „überkonfessionell“ nennen; denn zu uns gehören Leute aus Freien evangelischen Gemeinden, Ehepaare aus Baptisten- und Brüdergemeinden, Landeskirchler aus der evangelischen und zeitweise auch aus der katholischen Kirche. Später – durch Umzug – auch aus der charismatisch orientierten Calvary Chapel. Gott gefällt es, uns dieses bunte Sammelsurium zu geben. Bethanien wird für uns wie eine Brutstätte, in der eine Gemeinschaft wachsen kann, die Gott selbst sich „zusammengesucht“ hat.

Dazu passen die als Slogan formulierten Ziele des Teams:

Einheit. Ermutigung. Erneuerung.

Später, in der Mitarbeitertagung 2017, werden diese drei Werte neu und modern, inhaltlich jedoch ähnlich, formuliert:

Connection (entspricht Einheit), **Challenge** (entspricht Ermutigung) und **Change** (entspricht Erneuerung).

Es beginnt ein langer Prozess der Formung durch einen inneren Weg des Ehe-Teams. Unsere regelmäßigen Treffen in Gebetsgruppen bewirken ein intensives geistliches Miteinander. Einmal im Monat treffen wir uns als Gesamtgemeinschaft in sogenannten „Dates“. Sie werden zu unserem Zuhause, wo wir essen, uns austauschen, anbeten und planen. Einmal im Jahr sind wir für eine Woche im Oktober zusammen – meistens in der CVJM-Bildungsstätte in Wilnsdorf. Dies alles und der Input vor Ort in der Bibelschule ist jeweils ein rechter Anschub nach vorn.

Außer den Eheseminaren bietet die Bibelschule Bethanien viele unterschiedliche Seminare an. Das beinhaltet einen Reichtum an Input, von dem auch die Gruppe der Mitarbeiter für die Eheseminare profitiert. Viel Training, Fortbildung und Erweiterung geschieht durch Referenten mit verschiedenen Schwerpunkten und unterschiedlichem Background. Gott stopft uns regelrecht voll mit Offenbarungen, Herausforderungen und neuem Wissen. Hier einige wichtige Einflüsse aus dieser Zeit, die uns und

unser Denken, auch unsere Praxis und unsere Gemeinschaft geprägt haben. Auch dies alles ist unser Erbe.

Wichtige Inputs und Referenten in den Jahren der Bibelschule

Roland und Elke Werner: Seelsorge in der Kraft des Heiligen Geistes.
Eheseminare von „Neues Leben für Familien“, heute Team.F.
John und Paula Sandford: Seelsorgeseminare und Gebetsseelsorgetraining.
Arline Westmeier: Seelsorge und Befreiungsdienst.
Frank und Catherine Fabiano: Entwicklungspsychologie und Dramadreieck.
Wolfgang Simson: Hauskirchen (damit beschäftigen wir uns intensiv über lange Zeit).
Fraser und Puanana Haug: Christliche Weltanschauung.
Fritz Jansen: Intensives Training in Kommunikation und Lernstrategien.
Schulungen im Rahmen von Philippi Trust, Wüstenstrom, Team.F, Biblisch-therapeutischer Seelsorge (BTS) und Klinischer Seelsorgeausbildung (KSA), DISG sowie Angelika Vorländer mit Koinonia.

Netzwerkkontakte zum Team des Dünenhofs und dem Christustreff in Marburg, zur Missionale im Rheinland, zu Jugend mit einer Mission (JMEM), zur GGE (Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Landeskirche), zu Wüstenstrom und Willow Creek entstehen.

Eine Reihe prophetischer Leute haben markante Eindrücke vom Herrn, die uns ermutigen und uns helfen, auch in Schwierigkeiten vorwärtszugehen. Dazu gehören Michael Schiffmann, Stephan Driess, Wim Tollenaar, Dirk Rösemeier, Markus Egli und später Eulalee King.

Unsere Earbeit entfaltet und spezialisiert sich weiter. Wir schreiben Seminare für Pastorenehepaare und Seminare für Ehen in der zweiten Lebenshälfte aus. Verlobten- und Ehevorbereitungsseminare folgen. Es ist keine Frage: Arbeit mit Ehepaaren führt auf seelsorgerliches Gebiet, dessen Fragestellungen zuerst einmal uns selbst betreffen. Intensive persönliche Arbeit an unseren Lebensgeschichten und unseren

Persönlichkeiten folgt. Wir beten viel füreinander und bitten Gott sowohl um eigene innere Heilung als auch um Ausrüstung, damit wir anderen helfen können. Gott nimmt uns an die Hand und führt uns Schritt für Schritt weiter. Neben Eheseminaren werden Seelsorgeschulungen unser zweiter Schwerpunkt.

John Wimber spielt noch eine besondere Rolle. Zu seinen Konferenzen fahren wir – mal nur einige, mal die ganze Mitarbeitergruppe – nach Bern und Hamburg. Dort erleben wir hautnah die Gaben des Geistes, werden selbst wieder neu erfüllt mit dem Heiligen Geist, und eine ganze Reihe von uns bekommen zum Teil auf recht dramatische Weise verschiedene Charismen geschenkt. In für uns beeindruckender Weise teilt Gott besonders die prophetischen Gaben, Erkenntnis und Unterscheidung aus. Wir sind erschrocken und staunen fassungslos. Doch wir sagen Ja zu diesen neuen Erfahrungen.

Auch eine Tagung mit Günther Dürrmeier und seiner Frau Irmi bringt uns auf ein neues Level: Zuerst sind wir zögerlich und skeptisch. Unter Gottes Kraft umzufallen (und dann auch noch nach hinten!) ist uns nicht ganz geheuer. „Wo steht so etwas in der Bibel? Und können Christen überhaupt Dämonen haben?“, fragen wir. Doch schließlich sind wir bereit und erleben Befreiungen von vielen Belastungen und andere Wirkungen des Heiligen Geistes. Am Ende herrscht großer Jubel.

In unsere begeisterte Anbetung platzt die Leitung unseres Diakonischen Werkes hinein und stellt schockiert fest, dass die Mitarbeiterschaft der Bibelschule Bethanien einen Weg geht, der nicht in ihrem Sinn ist. Dem Bund der FeG ist unsere Ausrichtung und die immer stärker werdende charismatische Prägung auch nicht wirklich recht. Viel investieren sie in Gespräche. Es gibt mehrere Treffen mit der Bundesleitung sowie Gespräche mit der Leitung und dem Direktor des Diakonischen Werkes wegen der Charismen und der Wirkungen des Heiligen Geistes. „Umfallen würde zur Methode gemacht“, lautet ihr Vorwurf. Wir ordnen uns ihren Vorgaben unter – eine Zeit lang –, doch letztlich wird der Weg in die Eigenständigkeit unserer Mitarbeitergemeinschaft immer deutlicher.

Diethelm bleibt noch ein paar Jahre und führt wie bisher die Bibelschule und Seminararbeit fort.

Gründung des Vereins und der ersten Beratungsstelle

Eine Spurgruppe wird gebildet, die sowohl die Gemeinschaft voranbringen als auch die Gründung des e. V. und die Etablierung einer Beratungsstelle vorbereiten soll. 1997 gründet diese Mitarbeiterschaft einen – ihren – Verein und erhält den Status der Gemeinnützigkeit. Jetzt können wir auch offiziell eine Beratungsstelle beginnen, eine Beratungsstelle für die Stadt und die Region. 1999 startet Gerti zusammen mit einem Team eine selbstständige Beratungsarbeit. Der Verein hilft, ein tragfähiges Fundament und ein juristisches Instrument für die kommenden Entwicklungen zu bilden. Wir fühlen uns fit, das zu wagen, weil wir selbst viele Jahre persönliche Erfahrungen und Seminararbeit auf dem seelsorglichen Gebiet gesammelt haben.

Einige Zeit bemühen wir uns um die Anerkennung zweier europäischer Seelsorge-Organisationen: *Barnabas Counselling Training* und *Philippi Trust*, beide mit Sitz in England. Wir streben eine Anerkennung in der *Association of Christian Counsellors* an, bis wir erkennen, dass unsere Bemühungen nicht wirklich dafür nötig sind, damit Gott die Beratungsarbeit segnen könnte oder Menschen davon Nutzen haben. Doch haben diese Kontakte und Fortbildungen uns in den Anfängen der Beratungsarbeit Standards und grundlegendes Wissen an die Hand gegeben, auf das wir aufbauen konnten.

Im Gegensatz zu den Vorstellungen einer Seelsorgearbeit im Rahmen einer Gemeinde sind wir der Meinung: Beratungen verdienen ein Honorar! Die bereits ausgebildeten Seelsorger und Berater sollen voll- oder teilzeitlich in ihren Gaben arbeiten und davon leben können. Sie sollen nicht nur ehrenamtlich in ihrer Freizeit Gespräche führen, während sie in ihrer Hauptarbeitszeit ihren Lebensunterhalt z. B. in der Pflege verdienen müssen. Mutig beginnen wir, gegen Honorar Beratungen anzubieten. Die nächste Hürde ist genommen, und Gott bestätigt diese Anfänge mit

heilsamen Veränderungen im Leben der Ratsuchenden und mit immer neuen Klienten, die auf Empfehlung kommen.

Besonders auf dem Gebiet der Beratung und Seelsorge nehmen wir viel Unterschiedliches an Ausbildungen mit, was uns alle bereichert. Eine Zeit lang befassen wir uns speziell mit Verhaltenstherapie und haben intensive Fortbildungen bei Fritz Jansen, mit dem uns Lauers in Verbindung bringen. Er gibt uns Werkzeuge, die wir in vielen Arbeits- und Lebenssituationen brauchen.

Ein engagiertes Beratungsteam entsteht, durch dessen fachliche Kompetenz die Arbeit auf ein professionelles Niveau gehoben wird. Im Laufe der Jahre mieten wir verschiedene Wohnungen, die dem jeweils aktuellen Bedarf entsprechen und in denen wir Beratungen anbieten. Peter Glöckl übernimmt im April 2002 die organisatorische Leitung der Beratungsstelle. Zur therapeutisch orientierten Beratungsarbeit kommt ein anderer Zweig in der Seelsorge: SOZO und Gebetsseelsorge. Ein weiteres Team unter der Leitung von Dieter Fuhrmann macht mit dieser prophetischen Vorgehensweise beeindruckende Erfahrungen. So wie die Earbeit weitet sich auch die Beratungsarbeit aus. Wir „schmecken“ Gottes Güte in allen Entwicklungen.

Unser Name ist „standUp e. V. Initiative für Lebenshilfe und Erneuerung“. Diesen Namen trägt der Verein noch heute. Die Leute glauben, wir seien ein Sozialwerk wegen des Wortes „Lebenshilfe“. Wir verstehen uns aber als eine geistliche Gemeinschaft und als ein Mitarbeiterteam, das Gemeinden dienen und Leben ermöglichen will. Es bilden sich recht eigenständige und selbstverantwortete Bereiche mit unterschiedlichen Aufträgen. Keith Warrington hilft uns auf einer unserer Mitarbeitertagungen, eine neue, geeignete Struktur zu entwickeln, um möglichst viele Mitarbeiter für ihr eigenes Themengebiet freizusetzen.

Sehr viele Dienstgruppen entstehen im Laufe der Jahre; manche existieren nur für eine gewisse Zeit, bringen aber immer neue Aspekte ein. Hier ein paar Kostproben dieser Dienste:

- For you
- Lebenskunst (das „gk“ ist durchaus beabsichtigt)
- Gemeinde!mpulse
- Outreach
- Männer im Beruf
- Erziehung und Gesellschaft
- Natürlich Übernatürlich
- Heilung und Prophetie
- Segnungsdienst/Ministry
- Gemeindedienste
- Fluppdiewupp

Wir können weder dem Bund Freier evangelischer Gemeinden noch einem anderen Bund angehören, weil wir aus sehr vielen verschiedenen Denominationen kommen. Wir danken Bethanien für das Dach, das es uns für viele Jahre gegeben hat, doch sind wir nicht länger dort angebunden. Wir lernen nun im Rahmen des eingetragenen Vereins, ein eigenes Profil zu entwickeln („pro Viel!“) und zu unseren Überzeugungen und zu unserer Prägung zu stehen. Wir lernen frei und ohne Menschenfurcht, die Charismen und Erkenntnisse ins Land zu bringen, die Gott uns gegeben hat.

Doch wollen wir nicht frei flottierend und ohne Rechenschaft im Land wirken. Wir suchen für einen Beirat nach bewährten Männern und Frauen, die einen deutschlandweiten Auftrag haben und uns als standUp auf unserem Weg begleiten können. Zweimal jährlich geben wir danach unserem Beirat Rechenschaft über unsere Arbeit und Entwicklung und unterstellen uns seinem Rat. Zum Beirat gehören zunächst Keith Warrington und Martin Scharnowski (Treffpunkt Leben, Erkrath), der nach einiger Zeit ausscheidet. Dazu kommen Dirk Rösemeier (Gebetshaus Stadthagen) und Eginhard Voigt (FeG Ennepetal).

Viele Mitglieder des Eliakreises dienen uns mit ihren Gaben und ihrem Input über die Jahre: Dirk und Anja Rösemeier, Markus und Angelika Egli, Ortwin Schweitzer, Olga Dammer, Christoph und Utta Häselbarth und immer wieder Keith und Marion Warrington. Durch Keith gewinnen wir allmählich mehr und mehr Verständnis für das Apostolische. Diethelm hat

die Erkenntnisse darüber, dass das Reich Gottes in der Gesellschaft ausgebreitet werden soll, bereits vom Lausanner Kongress II in Manila mitgenommen. Die Bibelschule warb danach mit dem Slogan „Ermutigung für Laien“. Noch ging es in der Hauptsache um das evangelistische Anliegen. Nun erklärt uns Keith das Reich Gottes, das alles umfasst, in immer neuen Details und Zusammenhängen. Schließlich schreibt und veröffentlicht er sein bekanntes Standardwerk „Das Reich Gottes“.

Beides, das Leitungsteam der Gemeinschaft und den Vorstand des Vereins, bilden zu Anfang Diethelm und Gerti Strauch, Visnja Lauer und Jürgen Sumpf. Später kommt noch Dagmar Stader dazu und einige Jahre darauf Dr. Just Lauer.

Netzwerkgemeinde standUp - Ressourcenpool für Gemeinden, Stadt und Region

Anfang 2001 beendet Diethelm seinen Dienst in Bethanien und wird vollzeitlicher Leiter von standUp. Die Bibelschule Bethanien schließt. Auch die Eheseminare und Seelsorge-Workshops in der Bibelschule werden eingestellt. Wir haben ein wenig den Eindruck, dass wir unsere „Heimat“ verlieren. Dies ist die erste große Veränderung auf unserem Weg als standUp.

Wir verstehen uns als ein „Ressourcenpool“ für Gemeinden. Noch immer treffen wir uns einmal im Monat zu einem „Date“, einem gemeinsamen internen Abend zum Austausch, Zeugnisgeben und Genießen von Fingerfood, zu Gebet, Anbetung und Input, zum Besprechen von Diensten, zu Terminabsprachen und zur Organisation. So wie die Dates sind auch alle Treffen der Bereiche dreigegliedert:

- 1. Ein Teil Zuhause:** Jeder Bereich ist Familie für seine Mitglieder.
- 2. Ein Teil Paradies:** Für jeden Bereich ist Gottes Gegenwart das Wichtigste; ihn anzubeten und auf ihn zu hören, ist zentral.

3. Ein Teil Armee: Jeder Bereich hat einen speziellen, ihm gegebenen Auftrag auszuführen.

Eine Zeit größerer Risiken und großer Fruchtbarkeit mit größerem Radius als bisher beginnt: Weitere Berater klinken sich in die therapeutische Beratungsarbeit ein. Lebensverändernde Prozesse der Klienten werden während der Beratungsstunden initiiert, Hilfen jeder Art für ihre Lebenssituationen bereitgestellt. Menschen werden frei von dämonischen Belastungen, Ehen geheilt; Junge und Ältere, Christen und Nichtchristen haben Gesprächspartner und erhalten Hilfe. Gottes Kraft und seine Weisheit wirken zusammen mit fachlichem Know-how, sodass die standUp-Beratungsstelle weithin bekannt wird als ein Ort, an dem man Hilfe bekommen kann.

Wechselnde Teams bilden sich, zum Teil auch mit Freunden von standUp, die in die Gemeinden gehen oder bei Tagungen Workshops halten und viele für sie „neue“ Themen zu den evangelikalen Brüdern und Schwestern bringen. Auch Multiplikation entsteht, weil eine ganze Reihe von Gemeinden ihrerseits solche Teams hervorbringt – angestoßen durch unsere Schulungen. So geschieht es zum Beispiel, dass in den Gemeinden Teams für Ehearbeit gegründet werden. Wir helfen bei ihrer Entstehung und schulen sie. Viele Gemeinden wünschen einen Segnungsdienst in ihren sonntäglichen Gottesdiensten. In Wochenendkursen schulen wir diese Leute, und zwar auch sehr praktisch direkt in ihren Gottesdiensten. Bald heißt bei vielen dieser Dienst wie bei uns „Ministry“. Kein Segnungsdienst ohne hörendes Beten – auch dafür öffnen sich manche Gemeinden. Das Prophetische hält Einzug zusammen mit Eheseminaren, der Seelsorge oder Seminaren zu geistlicher Erneuerung.

In dieser Zeit erleben wir die Kraft des Heiligen Geistes in vielen übernatürlichen Erfahrungen: Wir können zusehen, wie unter Gebet Warzen vom Körper einfach abfallen, zum Staunen der Umstehenden. Auch Menschen mit anderen Krankheiten werden geheilt. Wir erleben, wie Dämonen ausfahren, wenn wir ihnen gebieten. Menschen können sich nicht mehr bewegen oder fallen um unter der Kraft des Heiligen Geistes.

Goldstaub fällt auf uns bzw. auf diejenigen, für die wir beten. Gott wirkt machtvoll unter uns und bestätigt den Dienst durch viele übernatürliche Wunder und Zeichen. Wir sind begeistert, wenn wir einander in den Dates davon erzählen: Unser Gott ist so großartig und herrlich!

In unserer Stadt wachsen Freundschaften zu Pfarrern und Pastoren; es beginnt ein lokales gemeinsames Gebetstreffen für die Stadt. Auf einem Spielplatz beginnen einige Mitarbeiter um Dagmar Stader eine regelmäßige Kinderarbeit, und mit viel Engagement und Liebe studieren Agathe Uhr und ihr Team evangelistische Theaterstücke für die Kinder und Eltern ein. Die „Puppenbühne“ präsentiert sie auf Sommerfesten und Spielplätzen. Birte Lotter beginnt mit einem Heilungsgottesdienst in der Stadtkirche und erlebt immer wieder wunderbare Heilungen, auch bei ihren Einsätzen in der Fußgängerzone Solingens und den ursprünglich von der *Bethel Church* eingeführten „Schatzsuchen“.

Einmal im Monat findet in der Aula einer Schule ein regionaler Gottesdienst statt, die *Jesus Celebration*, die Menschen jeden Alters und jeder Konfession anzieht. Dieser Gottesdienst wird die Vorlage für den „Stationen-Gottesdienst“ in einer Reihe von Gemeinden und auf den FeG-Kongressen. Viele Christen helfen ehrenamtlich in den verschiedenen Bereichen und Projekten mit, einige werden Mitglieder von standUp. Wir schätzen das Verhältnis der Mitarbeiter aus anderen Gemeinden zu den „standUppern“ als 1:1 ein. Auch das ist ein großes Gottesgeschenk: die Gunst anderer Gemeinden und Christen.

Viele Jahre steht ein Gebetszelt auf dem bekannten Zöppkesmarkt in der Solinger City. Dieses Projekt – der Gegenpart zum Zelt der Wahrsagerin dicht dabei – wird von Dagmar und ihrem Team verantwortet. Im Gebetszelt kann man kostenlos für sich beten lassen, prophetische Worte inklusive. Auch hier geschehen viele Wunder. Die Bibelschule Wiedenest schickt ihre Bibelschüler als Praktikanten zu standUp; auch sonst integrieren wir junge Leute in unsere Dienste, wo es möglich ist. Einige, die neu zum Glauben gekommen sind, taufen wir in der Wupper unterhalb der Burg Hohenscheid und feiern oben auf der Burg. Was für Feste!

Wir verstehen uns selbst mehr und mehr nicht nur als eine Gemeinschaft oder als einen Dienst, sondern als eine Gemeinde anderer Art. Es ist klar: Wir sind keine Ortsgemeinde mit Gemeindehaus, Pastor und internem Gemeindeprogramm. Nein, das wollen wir zu diesem Zeitpunkt auch nicht sein! Wir sind eine Netzwerkgemeinde. Wir bestehen aus vielen vernetzten Dienstgruppen in der ganzen Region und wir vernetzen uns mit anderen Werken und Gemeinden. Gott schenkt uns viel Gunst bei den Menschen und Gnade für all diese Projekte. Wir sind froh, dass wir in der Lage sind, Dinge miteinander zu vereinen, die Menschen normalerweise nicht zusammenbringen können: charismatisches Wirken des Heiligen Geistes und evangelikale Liebe zum Wort Gottes, therapeutische Gesprächsseelsorge und Gebetsseelsorge, Schulmedizin und Naturheilkunde, Akademiker und Menschen ohne Schulabschluss, Alte und Junge. Das bringt viele zum Staunen.

Die Gemeinden und Pfarrer der Stadt sind uns wohlgesonnen. Eine ganze Reihe der Kirchen und Gemeindehäuser dürfen wir für lange Zeit nutzen, um dort Seminare, Gottesdienste oder interne Dates zu haben. Viele Pastoren schicken die Leute, von denen sie sich seelsorglich überfordert fühlen, in die Beratungsstelle. Eine Gemeinde legt sogar ein Budget für ihre Jugendlichen an, aus dem die Honorare für persönliche Beratungen bezahlt werden. Auch regional und national gibt Gott uns viele Kontakte und Freundschaften, Zugehörigkeiten zu Netzwerken und sogenannten Runden Tischen sowie Einsatzmöglichkeiten auf Kongressen.

Da wir sehr vielfältig sind, sind auch die Verbindungen sehr bunt: Wir arbeiten mit im Trägerkreis der *Missionale* im Rheinland und im Trägerkreis sowie in vielen Projekten von *Spring*, dem Gemeindeferienfestival in den Osterferien. Wir engagieren uns auf der Blankenburger Allianzkonferenz in der Leitung des Seelsorgebereichs, und beim Kongress Christlicher Führungskräfte (KCF) leiten wir die parallele Fürbitte. Wir sind Referenten auf dem APS-Kongress (Arbeitsgemeinschaft Psychologie und Seelsorge). Wir beteiligen uns am Runden Tisch Gebet, beim ökumenischen Treffen von Verantwortlichen und im Kreis Charismatischer Leiter (KCL) in

Deutschland, arbeiten mit in der Arbeitsgruppe „Beratungsführer“ und im Eliakreis. Die Liste ist noch viel länger.

In unserer Stadt und Region, aber auch im ganzen Land und in allen Denominationen schenkt uns Gott durch seine Güte nicht nur offene Türen für Dienste, sondern eng verbundene Freunde. Weil standUp von sehr unterschiedlichen Menschen repräsentiert wird, kennen viele auch nur diese eine Seite, die sich ihnen vorgestellt hat: „Ja, standUp – das ist doch diese prophetische Power-Gruppe. Wir kennen Dagmar recht gut!“ Oder: „Von der In-die-Augen-guck-Therapie und Frau Lauer habe ich schon gehört. Wie kann man das bloß drei Stunden lang aushalten!“ – „Ich komme heute mal in die Jesus Celebration. Ich habe so große Hilfe in der Beratung bekommen und bin neugierig, was ihr noch so alles macht!“

In diesen ersten Jahren schreiben wir viele Artikel für Zeitschriften und eine ganze Reihe von Büchern:

- **Peter Glöckl** ist Co-Autor des Ratgebers „Alkohol in Ehe und Familie: Was die Familie tun kann“ (Blaukreuz-Verlag) sowie eines weiteren Werkes über sexuellen Missbrauch.
- **Die standUp-Ehepaare** berichten über ihre persönlichen Krisen und die Wege, die Gott ihnen gezeigt hat: Das Buch „Warum wir noch zusammen sind: Paare erzählen, was ihnen in der Krise geholfen hat“ (Brockhaus Verlag) wurde zu einem gefragten Begleiter für Paare.
- **Gerti Strauch** analysiert in ihrem Buch „Das Gemeindekarussell: Befreite Beziehungen leben“ (SCM Brockhaus) hinderliche Beziehungsdynamiken in christlichen Gemeinschaften.
- **Visnja und Dr. Just Lauer** sowie **Arno Backhaus** bilden das Autorenteam für den Bestseller „Ach du Schreck! ADS: Vom Chaoskind zum Lebenskünstler“. Ebenso wirkte Visnja an dem Ratgeber „Baustelle Pubertät“ (Neufeld Verlag) mit, in dem es um das Verständnis von ADHS in der Jugendzeit geht.
- In Kooperation mit **Andreas Lauer** entstand zudem ein pädagogisches Fachbuch für Lehrer: „Positive Lernhaltungen aufbauen – wie Schüler lernen, (wieder) gern zu lernen“.

Ab etwa 2010 haben wir den Eindruck, dass wir im Kreis laufen. Junge Leute sind dankbar für unsere Dienste, staunen über das professionelle Level und genießen es, mit uns zusammenzuarbeiten, wollen aber nicht Mitglieder bei standUp werden oder gar in der Verantwortung stehen. Stillstand oder Rückgang droht. Wir werden alle immer älter. Junge Leute sagen: „Ach, standUp ist doch nur was für Ältere.“ Wir haben keine Lösung für dieses Nachwuchsproblem. Ab dem Frühjahr 2014 beten wir fast an jedem Morgen mit einigen Betern zusammen um Gottes Hilfe in dieser Sache. Julius Zurmühl, ein pensionierter FeG-Pastor, leitet dieses Gebet und bittet inständig mit uns um junge Leute für standUp sowie um Gottes Führung und Hilfe, die Stagnation zu überwinden.

2013 ist ein besonderes Jahr der Vorbereitung für die kommenden großen Veränderungen. Das wussten wir allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Die standUp-Gemeinschaft beschenkt uns, Diethelm und mich, mit einer Reise nach Redding, Kalifornien, zur Bethel Church. Dies wird in vielerlei Hinsicht ein Wendepunkt in unserem Denken und eine große Ermutigung für den vor uns liegenden Weg. Wir sehen live, was Gott zu tun vermag – sogar in einer normalen Ortsgemeinde – und gewinnen Hoffnung sowie konkrete Visionen für uns und standUp. Was er in Redding tun kann, das kann er auch in Solingen tun.

Dass Gott uns in der kommenden Zeit noch mehr mit dem Netzwerk der Bethel Church verbinden wird und wir gar einen dort ausgebildeten Leiter bei standUp haben werden, das sind zunächst nur Träume und Gebete.

Zeiten großer Veränderungen - die zweite große Wandlung

Im Januar 2014 beendet Diethelm seine Leitungsaufgabe bei standUp und gibt diese Rolle an mich ab. Als meine Hauptaufgabe sehe ich es, die Übergabe der Leitung an ein neues, junges Leitungsteam vorzubereiten und überhaupt zu ermöglichen. Vieles an Abläufen, an Haltungen und in der Vision ist „eingefahren“ und automatisiert; das funktioniert zwar gut, begrenzt aber auch die Entwicklungsmöglichkeiten von standUp.

Im Oktober 2015, während der Mitarbeitertagung, legen wir noch einmal mit Hilfe von Keith als Referenten die Grundlage für ein apostolisches Verständnis unseres Dienstes und erkennen an, dass ein Netzwerk einen Mittelpunkt braucht. Dieses Zentrum ist natürlich in Solingen. So gibt es

während der Herbsttagung eine neue Verpflichtung zu standUp und eine stärkere Betonung des Standortes Solingen. Niemand soll in Zukunft noch einer anderen Gemeinde angehören, wenn er Mitglied bei standUp ist. Das bedeutet als Konsequenz, dass etwa ein Drittel der Mitglieder aus dem inneren Kreis in die Partnerschaft mit standUp wechselt – nämlich diejenigen, die weiterhin Mitglieder anderer Gemeinden bleiben wollen, und diejenigen, die zu weit weg wohnen, sodass sie die neue Verpflichtung zur Zentralisierung nicht mit übernehmen können. Im Laufe des nächsten Jahres schmilzt standUp weiter: Nur wenig mehr als die Hälfte der Mitglieder bleibt schlussendlich.

Diesen Prozess durchleben wir nicht ohne Schwierigkeiten, Spannungen und manche Schmerzen. Er führt zu großen Erschütterungen und einer Krise im Inneren von standUp. Prophetien, alte wie aktuelle aus diesem Jahr über die Berufung von standUp, geben uns Hoffnung. Ja, es ist Gottes Wille: Dieses Netzwerk braucht eine Fokussierung, ein „Zentrum“.

Ein Mitarbeiterwochenende im Frühjahr 2016 bringt uns weitere Schritte voran: Wir widerrufen im Gebet bisherige Festlegungen, die uns in Zukunft einengen würden und von denen wir den Eindruck haben, dass Gott sie gern niederreißen möchte. Wir widerrufen: „Wir sind keine Ortsgemeinde.“ – „Wir wollen kein Gebäude, keinen Pastor, kein Gemeindepogramm.“ – „Wir wollen nicht unbedingt wachsen, sondern wir wollen andere fördern.“ Speziell den Satz: „standUp ist zum Scheitern verurteilt!“, der unsere Verzweiflung über die Spannungen, Schmerzen und den Schrumpfungsprozess ausdrückte, löschen wir und proklamieren das Gegenteil: „standUp wird Erfolg haben!“

Kurze Zeit später gibt uns Gott ein Gemeindehaus am Schimmelbuschweg in Solingen-Wald, das wir „Zentrum“ nennen. Wir erkennen, dass die bisherige Struktur als lockerer Verbund eigenständiger Bereiche zu klein und begrenzend ist. So steht fortan das Zentrum im Mittelpunkt – als Ort für eine sich bildende Ortsgemeinde und auch als Trainingszentrum mit verschiedenen Schulen, die von den einzelnen Bereichen veranstaltet werden.

Noch sind wir als Gemeinschaft nicht neu ausgerichtet und in Fahrt gekommen; noch fühlen wir uns durchgeschüttelt und begreifen kaum die Entwicklungen der letzten Monate; noch haben wir manchmal Zweifel an diesem Weg. Wird standUp nicht doch irgendwann versanden, überaltert sein? Oder gar in nächster Zeit zerbrechen aufgrund dieser vielen schwerwiegenden Spannungen? Viele sind frustriert und können nicht fassen, was geschieht – und das in diesem Tempo! Doch wir halten fest: standUp wird in seinem Auftrag nicht scheitern, sondern erfolgreich sein! Gott hält uns fest – er ist der ewig treue Gott!

In diese Zeit hinein fällt ein schwerer Verkehrsunfall von Diethelm, der ihn fast das Leben gekostet hätte. Wir verstehen: Offensichtlich will der Widersacher die Dinge, die Gott vorgesehen hat, verhindern, indem er standUp zerstört und unfähig macht, sich wieder zu erheben. Im Rückblick erkennen wir die Zusammenhänge noch klarer: Gott in seiner Gnade verwirklicht seine Pläne. Daran konnte der Feind mit seinen Absichten nichts ändern. standUp als „Landeplatz“ für Justine, den zukünftigen Leiter, war von Gott vorbereitet. Gottes Pläne haben sich durchgesetzt. Er hat die Ressourcen von standUp und die Berufung von Justine zusammengebracht, um sie in Europa leuchten zu lassen.

Im Sommer 2016 schleuderte uns der Widersacher alles entgegen, was er packen konnte: Zerwürfnisse in standUp, Überforderung wegen des neuen Hauses, Diethelms Unfall, Dagmar erkrankte an Krebs, Visnja hatte zwei Hüftgelenk-Operationen, die Leitung war kaum mehr fähig zu führen... Doch Jesus ist größer als all dies! Er hat bereits gesiegt. „Nicht aufgeben!“, ermutigte uns Gottes Geist. „Nicht aufgeben!“

Während dieser für standUp schweren Zeit packt in Nairobi/Kenia die Familie Birichi Kisten und Koffer und siedelt im Juli 2016 nach Solingen über. Sehr bald nach ihrer Ankunft Ende August gibt es ein Gespräch mit Justine Birichi und dem Leitungsteam über seinen Werdegang und über Möglichkeiten, unter dem Dach von standUp zu arbeiten. standUp und ein Pastor? Ja, das hatten wir bereits willkommen geheißen. Gott hatte längst

vorgesorgt; denn dass wir keinen Pastor wollen, hatten wir ja bereits im Frühjahr widerrufen.

Wir formulieren unsere Vision neu und, entsprechend unserer neuen Zweisprachigkeit, auch auf Englisch und Deutsch:

- **Connection / Verbinden:** Menschen miteinander und mit Gott in Verbindung bringen.
- **Challenge / Herausfordern:** Christusähnlichkeit zur Entwicklung bringen.
- **Change / Verändern:** Gottes Herrschaft überall zur Geltung bringen.

Meine Zeit als Leiterin von standUp ist beendet. Nach einer Probezeit wird am 12. März 2017 Justine Birichi als Pastor und Hauptleiter von standUp eingesetzt. Auch unsere Beiratsmitglieder Keith Warrington und Dirk Rösemeier segnen ihn ein. Gerade einmal seit acht Monaten ist Justine in Deutschland, aber wir erkennen darin Gottes wunderbare Führung und heißen ihn willkommen. Im Laufe des Sommers 2017 ziehen zwei weitere junge Familien nach Solingen, um im Rahmen von standUp zu dienen: die Familien Dück und Kempkens.

Ab Januar 2017 treffen wir uns wöchentlich zu den sonntäglichen Celebrations. Dies gibt anderen die Möglichkeit, mit uns in Kontakt zu kommen und zu verstehen, wer wir sind und wofür wir stehen. Viele Gäste kommen daraufhin mit uns in Verbindung, beginnen standUp finanziell zu unterstützen, mitzuarbeiten oder Mitglieder der standUp-Gemeinschaft zu werden. In den Gottesdiensten sprechen wir aktuelle und soziale Fragen aus biblischer Reich-Gottes-Perspektive an. Leiter und Pastoren aus anderen Gemeinden kommen zu den Gottesdiensten, einfach um ermutigt zu werden und mal aufzutanken.

Speziell der öffentliche Auftritt von standUp wird verjüngt. Wir erhalten eine neue Homepage, sind bei Facebook und Instagram präsent, schreiben einen Blog und gestalten eine Broschüre, die unsere Vision auf attraktive Weise darstellt. Sebastian Opitz gestaltet alles, was im Internet erscheint.

Wir erkennen, wie Gott alles vorbereitet hatte: neue junge Leute, neue junge Programme, neue Dienste, neue moderne Technik, neue Gedanken, große Ziele!

Während unserer Herbsttagung wird das alte Leitungsteam aus seinem Amt entlassen und das neue Leitungsteam eingesetzt und gesegnet: Jetzt leiten Justine Birichi, Dagmar Stader und Benjamin Dück die standUp-Netzwerk-Gemeinde. Das Durchschnittsalter des neuen Leitungsteams liegt bei 43 Jahren – zum Vergleich: Das Durchschnittsalter des vorherigen Leitungsteams betrug 63 Jahre!

Gott hat wunderbar unsere Gebete um junge Leute und eine junge Leitung erhört. standUp wird weiterleben und Erfolg haben. Wir werden nicht an Überalterung sterben und auch nicht aufgrund der Konflikte voneinander fliegen. Prozesse von Reinigung und Vergebung folgen, ebenso von Anerkennung und Wertschätzung. Die Wunden des Kampfes werden heilen. Jesus liebt uns gesund.

standUp wird sichtbar

Gott selbst öffnet noch im Herbst 2017 die Türen in die Schweiz: Justine bekommt Kontakt zu Schweizer Pionieren und von dort im Frühjahr 2018 durch einen europäischen Leiterstag in Berlin nach ganz Europa.

Beni leitet fortan die Gottesdienste, die Celebrations, und später den gesamten Bereich der Gemeinde/Ecclesia. Dagmar verantwortet die regionalen Worship-Abende „Pure Fire“, während Justine das Ganze und insbesondere *Cultivate Leadership* leitet. Die Netzwerke verschiedener Leute werden zusammengefügt, andere entstehen oder werden neu belebt. Rings um uns gibt es Aufbrüche, die Gott bewirkt und mit denen wir verbunden sein wollen ...

2018

Dagmar startet mit dem prophetischen Team einmal monatlich die prophetische „Sprechstunde“. Justine initiiert die „Real Talk“-Tage mit Referenten sowie die jährliche Konferenz.

Unsere Gemeinde wird internationaler: Menschen aus England, Ungarn, Italien und Kroatien gehören dazu. Justine und Dagmar beginnen, apostolisch-prophetisches Coaching anzubieten, das viele Führungskräfte ermutigt und „empowert“. Katta und Beni initiieren ein Treffen für junge Familien.

Jens und Marina Scholz ziehen nach Solingen und schließen sich standUp an. Das Netzwerk wächst und erweitert sich um eine Kölner Gruppe. Assoziierte Dienste kommen hinzu, wie das Gebetshaus Heiligenhaus und das „Haus der schönen Dinge“. Auch Gemeinden wollen mit uns „verbunden“ sein und unter das Dach von standUp kommen.

Während unserer Mitarbeitertagung 2018:

- **Bestätigen wir** das apostolische Mandat von standUp und von Justine.
- **Erklären wir** unsere Bereitschaft, auf dieser „zweiten Etage“ alles zu überwinden, was gegen uns stehen will.